

THEOLOGISCHE ARGUMENTATION FÜR EIN UNVOLLKOMMENES ALLGEMEINES KONZIL

1. Die schlimme Lage der Kirche heute

Es ist allgemein bekannt, dass seit der Revolution des II. Vatikanums die Feinde Gottes durch ihre Worte und Taten unermüdlich daran gearbeitet haben, den katholischen Glauben zu zerstören. Durch Lehren, die im Widerspruch zum Glauben unserer Väter stehen, durch revolutionäre Veränderungen in der Liturgie und durch einen falschen interreligiösen Dialog haben sie die wahnsinnigsten Träume all jener verwirklicht, die seit Jahrhunderten daran arbeiten, die Kirche des fleischgewordenen Wortes zu zerstören.

Sie attackierten beim Zweiten Vatikanischen Konzil den Glauben, indem sie die heilige Lehre der Kirche wesenhaft veränderten. Sie attackierten die Sakramente, insbesondere die Riten der Priester- und der Bischofsweihe. Sie transformierten die Messe zu einem protestantischen Gottesdienst. Sie pervertierten das kanonische Recht, die traditionellen Andachten und alle anderen Schätze der Heiligen Kirche.

Um diese großen Übel noch zu verschlimmern: Man kann ohne Furcht sich zu irren sagen, dass diese Feinde Gottes in ihren Bemühungen von jedem nachfolgenden Prätendenten auf das Papsttum seit dem II. Vatikanum Unterstützung gefunden haben.

Mit Hilfe der offiziellen Hierarchie errichteten sie eine neue Kirche, bei der man sich zu Recht fragen kann, ob es sich tatsächlich noch um die von Jesus Christus gegründete und von den Aposteln und ihren Nachfolgern fortgeführte Kirche handelt. Haben wir es hier mit einer neuen Sekte zu tun, die der Kirche Gottes völlig fremd ist?

Die Kirche des II. Vatikanums bekennt eine naturalistische und humanistische Religion, die auf Indifferentismus basiert und einen falschen Ökumenismus und eine falsche Religionsfreiheit predigt. Alle aufrichtigen Katholiken werden dem zustimmen. Die Worte, Lehren, offiziellen Texte und Handlungen vieler moderner Prälaten widersprechen dem unfehlbaren Lehramt der 260 Päpste, die dem Zweiten Vatikanischen Konzil vorausgingen, und aller Allgemeiner Konzilien der katholischen Kirche.

„Die listigsten Feinde haben die Kirche, die Braut des unbefleckten Lammes, mit Bitterkeit erfüllt und sie mit Wermut berauscht; sie haben ihre gotteslästerlichen Hände auf all ihre kostbaren Dinge gelegt. Dort, wo der Sitz des seligen Petrus und der Stuhl der Wahrheit steht, der als Licht für die Völker errichtet worden ist, haben sie

den Thron ihrer Abscheulichkeit und Gottlosigkeit aufgestellt, damit sie, nachdem der Hirte geschlagen ist, die Herde zerstreuen können.“¹

2. Eine unvermeidliche Zerstreung der Herde

Es ist leicht nachvollziehbar, dass angesichts einer solchen Katastrophe die Herde Christi zerstreut wurde. „*Ich werde den Hirten schlagen, und die Herde wird sich zerstreuen.*“ (Mt 26,31)

Schon seit vielen Jahren haben einige den Apostolischen Stuhl für vakant erklärt und üben nun ihr bischöfliches oder priesterliches Amt völlig unabhängig von einer ihrer Meinung nach falschen Kirche aus. Damit befanden sich in einer Wüste, in der Brüder, die ihre Überzeugungen und Handlungen teilten, schwer zu finden waren. Sie scheuten weder Spott noch Widerspruch und haben unermüdlich die Illegitimität der Prätendenten auf das Papsttum beteuert. Aber sind ihre Stimmen das offizielle Wort der Kirche? Können sie die ganze Kirche kanonisch binden?

Andere waren vorsichtiger und hielten Abstand, indem sie bezüglich allem, was von den Prätendenten auf das Papsttum kam, taub stellten. Sie zogen es vor, sich ihr Urteil vorzubehalten und ein unabhängiges Leben zu führen, während sie auf bessere Zeiten warteten. Bessere Zeiten sind jedoch nicht gekommen. Werden diese denn ohne die Mitarbeit der Menschen überhaupt kommen? Andere wiederum zogen es vor, sich mit der Kirche, die aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil hervorgegangen war, zu versöhnen. Sie arbeiteten unermüdlich daran, einen Platz für die katholische Liturgie und Traditionen innerhalb einer Kirche zu bewahren, die sie als chaotisch empfanden. Aber sollten die katholische Lehre, Liturgie und Traditionen nicht überall in der Kirche zu Hause sein, und nicht nur irgendwo an speziellen Stellen? Können sie in eine Seitenkapelle des Schiffes Petri verbannt werden? Kann die katholische Tradition nur eine Option unter einem Pantheon von Neuheiten sein?

Überall um uns herum, selbst bei denen, die dem Glauben der Kirche treu geblieben sind, kommen wir nicht umhin, viele bedauerliche Spaltungen festzustellen. Wer wird diese so sehr gewünschte Einheit unter uns herbeiführen? Wir leugnen nicht, dass die Einheit der Kirche, die eines ihrer Wesensmerkmale ist, zwar nach wie vor besteht, aber wir behaupten, dass sie derzeit, insbesondere im Hinblick auf die Leitung, erheblich getrübt ist. Die Kirche muss dieser Situation Abhilfe verschaffen.

3. Die Frage nach der Legitimität der konziliaren Autoritäten

Die Beobachtung des desaströsen Zustands der Kirche führt uns dazu, die Legitimität der Autoritäten, die eine solche Revolution durchgeführt haben, in Frage zu stellen. In der Tat, wenn wir behaupten, dass diese schädlichen Veränderungen, die aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil hervorgegangen sind, von legitimen Autoritäten gebilligt

¹ Papst Leo XIII, *Rituale Romano* (1900), „Exorzismus gegen Satan und die abgefallenen Engel“

wurden, müssen wir dann nicht zu dem Schluss kommen, dass die katholische Kirche vom Glauben abgefallen ist und dass die Pforten der Hölle gesiegt haben? Als Katholiken glauben wir an die Unfehlbarkeit und Unzerstörbarkeit der Kirche. Wir wissen, dass die Heilige Katholische Kirche die Verheißungen unseres Herren erhalten hat, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Müssen wir dann nicht zwangsläufig zu dem Schluss kommen, dass die Prälaten der neuen konziliaren Kirche nicht die Autorität haben, die sie für sich beanspruchen? Diese Fragen müssen von der Kirche sorgfältig geprüft werden.

Angesichts dieser beispiellosen Katastrophe, die die Kirche heimsucht, kann die Frage der Vakanz des Papstthrones nicht einfach vom Tisch gewischt werden. Diese Frage muss trotz der Ängste, die sie hervorrufen mag, mit Mut und Sorgfalt betrachtet werden. Während viele die Vakanz als theologisch gesicherte Schlussfolgerung betrachten, lehnen andere diese ab. Alle werden sich aber einig sein, dass es der Autorität der Kirche bedarf, um diese Frage rechtlich zu klären. Einige der Prätendenten auf das Papsttum seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden vor bzw. nach ihrer Wahl öffentlich der Häresie verdächtigt. Hat diese Tatsache kanonische Konsequenzen, die ans Licht gebracht werden müssen?

Die ernsthafte Auseinandersetzung mit der Frage der Vakanz des Apostolischen Stuhls ist daher lediglich eine Anwendung katholischer Prinzipien auf die aktuelle Situation der Kirche. Alle nehmen für sich in Anspruch, katholisch zu sein und Katholiken glauben an das Papsttum, die Unfehlbarkeit des Papstes und den Primat des römischen Pontifex. Aber die individuelle Stimme jedes Einzelnen kann nicht die Stimme der gesamten Kirche sein.

4. Auf der Suche nach einer Lösung

Es ist Aufgabe der Kirche als Ganzes, den gegenwärtigen Status des Apostolischen Stuhls klar zu bestimmen, und wir möchten ihrem Werk nicht vorgreifen. Sollte jedoch die Vakanz des Apostolischen Stuhls eindeutig festgestellt werden, kann dies nur ein erster Schritt sein: die Diagnose eines sehr ernstes Problems. Dieser erste Schritt würde aber nicht ausreichen. Es müsste eine Lösung für dieses ernste Problem gesucht werden. Wir glauben, dass der Stuhl Petri das Zentrum unseres katholischen Glaubens ist, der Fels, auf dem die Kirche unseres Herrn Jesus Christus gegründet wurde. Die Kirche ist eine, heilig, katholisch und apostolisch, und wir wissen, dass ihre Einheit auf Petrus gegründet ist. Es gibt keinen anderen Felsen, der der Kirche gegeben ist, als den Felsen Petri. *Ubi Petrus, ibi Ecclesia*. Wo Petrus ist, da ist die Kirche.

Zweifellos haben sich der Klerus und die Gläubigen auf unterschiedliche Weise gegen die Revolution des II. Vatikanums, die Revolution zur neuen Kirche hin, gewehrt. Da sie jedoch nicht von der Stimme Petri geleitet wurden, gab es keine Einheit im Handeln. Dies ist auch heute noch so der Fall. Viele Jahre später sind wir alle in verschiedene Gruppen zerstreut, die sich gegenseitig mit Misstrauen betrachten.

Welche Liturgie soll befolgt werden? Welche Disziplinen gelten? Wer übt ein wirklich legitimes Apostolat aus? In Ermangelung eines unumstrittenen Anführers, der diese Fragen entscheiden kann, führen diese zu endlosen Streitigkeiten. So trägt die Reaktion des Klerus auf die neue Kirche, die ihren Ursprung im Zweiten Vatikanischen

Konzil hat und in der Synodalkirche der letzten Jahre ihre glorreiche Krönung gefunden hat, nicht die Früchte, die man sich hätte erhoffen können. Eine Kapelle nach der anderen wird errichtet, und immer noch leidet das christliche Volk ohne Hoffnung auf Abhilfe.

Wir wollen die bewundernswerte Arbeit, die die Mitglieder des Klerus in dieser Zeit der Finsternis geleistet haben, nicht leugnen. Männer von unerschütterlichem Mut sind um die Welt gereist, um den Seelen die geistliche Hilfe zu geben, die sie für ihr Seelenheil brauchen. Das darf nicht verachtet werden und wir können es nur als einen Akt der Vorsehung betrachten, welche diejenigen, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, niemals im Stich lässt.

Aber warum gibt es so viele Spaltungen? Warum gibt es so viele Häresien? Warum gibt es so viele Schismen? Warum gibt es so viele Apostasien? Warum gibt es so viel Korruption? Die Antwort ist einfach: Weil es ein sehr ernstes Problem gibt, das das Haupt der Kirche selbst betrifft. Für einige ist derjenige, der „die Säule der Wahrheit“ und die Regel des Glaubens sein sollte, schlichtweg nicht da, um uns in Einheit zusammenzubringen. Für andere führen uns die Prätendenten auf das Papsttum in eine Richtung, die ihrer Mission zuwiderläuft. Könnte daher das Lehramt der Kirche, welches nicht nur von Einzelpersonen, sondern von der Kirche als Ganzes betrachtet wird, endlich Licht über ihren wahren Zustand bringen?

5. Die erste Pflicht der Kirche

Es ist sicherlich ausgezeichnet, dass die Messe und die wahren Sakramente von den Geistlichen, die dem Glauben treu geblieben sind, bewahrt wurden. Aber dennoch müssen wir beklagen, dass wir unter uns die unbestreitbare Stimme Petri nicht hören, und uns selbst die Frage stellen, ob der Kampf wirklich so geführt wurde, wie er hätte geführt werden sollen. Ist es in der Tat nicht die vorrangige Pflicht der Kirche, bei ernsthaften Zweifeln an einem Prätendenten auf das Papsttum Abhilfe zu schaffen? Gibt es außer dem Felsen Petri etwa einen anderen Felsen, auf den die göttliche Mission der Kirche, überall das Licht der Wahrheit zu verbreiten, das allein uns retten kann, gegründet werden kann? Muss jener Felsen nicht für alle Mitglieder der Kirche zweifelsfrei erkennbar sein?

Nicht nur *die katholische* Welt, die derzeit zerrissen ist, braucht dringend die Gewissheit der Stimme Petri, sondern auch *die ganze* Welt, die in Apostasie versinkt, wird kein Heilmittel finden, wenn nicht ein Katholik das Ruder des katholischen Schiffes innehat. Das ist das Hauptproblem dieser Welt, das wichtigste, das dringlichste, das vor allen anderen gelöst werden muss. Die Stimme, die wir hören, ist nicht als die lebendige Stimme des Stellvertreters Christi erkennbar, und ohne sie kann nichts unternommen werden, um die Situation umzukehren und die Ordnung wiederherzustellen. Wir müssen daran arbeiten, diese Frage der Legitimität der modernen Pontifizes zu klären. Dies ist eine ernste Pflicht, insbesondere für die glaubenstreuen Bischöfe, die heute die sichtbare Autorität der Kirche verkörpern.

Wäre der Stuhl Petri wirklich vakant oder vielmehr von einem Nichtkatholiken besetzt, wie viele glauben, wäre die Wahl eines wahren Papstes die erste Pflicht der Kirche. Die Konstitutionen, die die Vakanz des Apostolischen Stuhls und die Wahl eines römischen Papstes regeln, bestehen alle auf der dringenden Notwendigkeit, einen Papst zu

wählen: „die wichtigste Aufgabe, die der Kirche von Gott übertragen wurde“, wie Pius XII. in der Apostolischen Konstitution *Vacantis Apostolicae Sedis* (8. Dezember 1945) sagt. Und der heilige Pius X. lehrt in der Konstitution *Vacante Apostolica Sede* (25. Dezember 1904): „Wenn der Apostolische Stuhl vakant ist, besteht die schwerwiegendste und heiligste Pflicht darin, als Haupt und obersten Hirten der Herde des Herrn, der die katholische Kirche mit Sorgfalt und Fürsorge leiten soll, denjenigen zu wählen, der in diesem Amt dem seligen Petrus nachfolgt und die Person Jesu Christi auf Erden vertritt“.

Papst Bonifatius VIII. warnt uns in seiner berühmten Bulle *Unam Sanctam*: „Darüber hinaus erklären, verkünden und definieren wir, dass es für das Heil unbedingt notwendig ist, dass jedes menschliche Geschöpf dem römischen Pontifex untertan sei.“ Wie kann man also sein Heil nicht gefährden, wenn man der Frage nach der unbestrittenen Präsenz Petri in der Kirche völlig gleichgültig gegenübersteht?

6. Die Präsenz Petri, ein absolutes Recht der Kirche

Wenn der Apostolische Stuhl vakant ist, ist die Wahl eines Papstes keineswegs nur eine Option für die Kirche, sondern es ist ihre vorrangige Pflicht und auch das Recht der Katholiken. Diese Wahl wird in der Regel von den Kardinälen durchgeführt. Wenn jedoch ernsthafte Zweifel an der Legitimität und Katholizität derjenigen besteht, die zu Kardinälen ernannt wurden, fällt diese Pflicht der universalen Kirche zu.² Da die Kirche eine vollkommene Gesellschaft ist, muss sie daher auch notwendigerweise alle Mittel in sich besitzen, um einen unbestrittenen Papst zu wählen. Dies lehrt Papst Leo XIII. in seiner Enzyklika *Immortale Dei*: „[Die Kirche] ist eine in ihrer Art und von Rechts wegen vollkommene Gesellschaft, da sie durch den Willen und die Wohltätigkeit ihres Gründers in sich und aus sich selbst alle Mittel besitzt, die für ihren Erhalt und ihre Tätigkeit notwendig sind.“

Was ist nun für die Existenz und das Wirken der Kirche notwendiger als die unbestreitbare Präsenz Petri? Werden wir nicht täglich durch die schreckliche Krise, die die Kirche durchlebt, an diese eklatante Notwendigkeit erinnert, in der viele die Autorität dessen anzweifeln, der sich als Nachfolger Petri präsentiert, während andere einfach die Richtung ignorieren, die er der Kirche geben möchte? Ist der Papst inzwischen nicht zu einer rein zeremoniellen Galionsfigur geworden? Sollte die Kirche nicht vielmehr in vollkommener Harmonie mit Petrus leben?

Wie der Theologe Sylvester Berry erklärt, wird die Weltkirche immer das Recht haben, den Nachfolger des heiligen Petrus zu wählen:

„Christus hat verfügt, dass der heilige Petrus Nachfolger in seinem Jurisdiktionsprimat über die Kirche haben soll, aber er hat nicht die Person des Nachfolgers bestimmt. Es bleibt der Kirche überlassen, die Person zu wählen oder anderweitig zu bestimmen, die dann die Macht der universellen Jurisdiktion kraft göttlicher

² Vgl. Cajetan, Thomas de Vio, *Apologia de comparatione auctoritatis papæ et concilii*, cap. XIII., n^o. 744-745, in *Tractatus de comparatione auctoritatis papæ et concilii cum apologia ejusdem*, Cardinal Billot, *Tractatus de Ecclesia Christi*, 1909, Tomus Prior, Quaestio XIV, *De Romano Pontifice*, Th. XXIX, § 1, S. 610-611.

Einsetzung erhält, d. h. unmittelbar von Christus, nicht von denen, die ihn gewählt haben. Wenn der Apostolische Stuhl vakant ist, gibt es keine höchste Autorität in der Kirche; die Bischöfe behalten die Macht, ihre jeweiligen Diözesen zu leiten, aber es können keine Gesetze für die Weltkirche erlassen, keine Glaubensdogmen definiert und keine legitimen Konzile einberufen werden.³ Anstelle dieser höchsten Autorität hat die Kirche das Recht und die Pflicht, jemanden auszuwählen, dem Christus diese Autorität erneut übertragen wird. Es ist also evident, dass die apostolische Nachfolge auf der Ebene des Apostolischen Stuhles nicht versagen kann, solange die Kirche selbst weiter besteht. Selbst wenn der Stuhl viele Jahre lang unbesetzt bleibt, behält die Kirche immer das Recht, einen legitimen Nachfolger zu wählen, der, sobald er gewählt ist, die ihm von Christus übertragene höchste Autorität erhält.“⁴

7. Worin liegt heute die Abhilfe?

Die Aufgabe, die Legitimität des Prätendenten auf den Apostolischen Stuhl zu klären, kann nicht in der Verantwortung derjenigen liegen, die nicht den katholischen Glauben besitzen. So etwas ist in der Geschichte der Kirche noch nie vorgekommen. Es waren nie die Ketzer, die eine Lösung für die verschiedenen Krisen der Kirche gefunden haben, sondern vielmehr die Geistlichen, die dem Glauben treu geblieben sind.

„Gott ist einer“, sagt der heilige Cyprian, „Christus ist einer, die Kirche ist eine, ihr Glaube ist einer, ihr Volk ist eines, verbunden durch das Band der Einmütigkeit zu der festen Einheit eines Leibes. Weder kann man diese Einheit spalten noch kann man die Struktur eines Leibes zerbrechen, der in sich eins ist.“⁵

Es kann daher nicht zwei Kirchen geben, wie manche sich vorstelle:

1. Eine Kirche der Jurisdiktion, Legalität und Autorität auf der einen Seite, die zwar nicht den integralen Glauben bewahrt hat, aber irgendwie das Recht behalten hat, den Papst zu wählen oder seine Legitimität zu bestimmen, und
2. Eine Kirche des Glaubens auf der anderen Seite, die zwar die Messe und die Sakramente und den integralen Glauben besitzt, aber aus unerklärlichen Gründen keine rechtliche Autorität hat, Zweifel an der Legitimität des Papstes zu beseitigen.

³ Wir werden später sehen, dass es eine Ausnahme gibt für den außerordentlichem Fall eines unvollkommenen Allgemeinen Konzils, dessen Zweck es eben ist, das Fehlen des sichtbaren Oberhauptes der Kirche zu beheben.

⁴ Rev. E. Sylvester Berry, *The Church of Christ: An Apologetic and Dogmatic Treatise*, (St. Louis, MO & London, WC: B. Herder Book Co., 1927), p. 2, cap. 12, art. 1, § 1, S. 397-398.

⁵ Hl. Cyprian of Carthage, *De Catholicae Ecclesiae Unitate*, 23, zitiert von Pope Leo XIII in seiner Enzyklika *Satis Cognitum* (29. Juni 1896), n° 5

Eine solche Auffassung ist nicht katholisch. Der Teil der Hirten, der den Glauben unerschütterlich bewahrt hat, hat notwendigerweise auch die Jurisdiktion der Kirche bewahrt. Hören wir auf die Lehre Seiner Heiligkeit Papst Pius XII.:

„Darum bedauern und verurteilen Wir den fatalen Irrtum derer, die sich eine imaginäre Kirche ausdenken, als wäre sie eine Art Gesellschaft, die von Nächstenliebe genährt und geprägt ist, und die ihr – nicht ohne Geringschätzung – eine andere gegenüberstellen, die sie als ‚juristisch‘ bezeichnen. Aber sie führen diese Unterscheidung völlig zu Unrecht ein; denn sie verstehen nicht, dass der göttliche Erlöser gerade aus diesem Grund wollte, dass der von ihm gegründete Leib der Menschen eine Gesellschaft sei, die in ihrer Art als vollkommene Gesellschaft konstituiert ist und mit allen juristischen und sozialen Elementen ausgestattet ist, damit das Heilswerk der Erlösung auf dieser Erde Bestand habe; und dass er, um dasselbe Ziel zu erreichen, wollte, dass sie durch den Tröstergeist mit himmlischen Gaben und Talenten bereichert werde.“⁶

Monsignore Mauro Cappellari (der spätere Gregor XVI.) lehrt uns:

„Der Teil der Hirten, der inmitten der geschicktesten Widersprüche, der unbegründetsten Ansprüche und der unrechtmäßigsten Usurpationen unüberwindlichen Widerstand leistet und als einziger der Verführung entgeht, dieser Klerus allein, sage ich, würde die wahre Kirche bilden und daher die Merkmale und Eigenschaften der wahren Kirche besitzen. [...] Die Kirche muss immer so bestehen bleiben, wie Jesus Christus sie gegründet hat, und muss daher trotz aller Angriffe immer die wesentliche Form ihrer Führung bewahren. Aber diese Beständigkeit lässt sich nicht mehr bei dem Teil der Hirten finden, die sich nicht den Neuerungen widersetzen. Sie muss daher bei denjenigen gesucht werden, die diese Neuerungen ablehnen. Nur dieser Teil (der Hirten) wird dann die wahre Kirche sein.“⁷

8. Sollten wir auf göttliches Eingreifen warten?

Gott ist allmächtig und braucht die Mitarbeit der Menschen nicht. Dennoch möchte er, dass die Menschen mit ihm zusammenarbeiten. Die Geschichte der Kirche und die Geschichte der Menschheit zeigen reichlich, dass Gott möchte, dass die Menschen handeln und an ihrer Erlösung mitwirken. Ebenso wenig kann sich die Kirche auf das direkte Eingreifen Gottes als Heilmittel für die verschiedenen Krisen verlassen, die ihre irdische Pilgerschaft heimgesucht hat, noch konnte sie das in der Vergangenheit.

Zur Zeit des Großen Abendländischen Schismas hatten drei verschiedene „Päpste“ jeweils ihre eigenen Kardinäle ernannt und sich gegenseitig exkommuniziert. Die Lage war katastrophal. Nichtsdestotrotz gaben sich die Christen

⁶ Papst Pius XII, *Mystici Corporis*, 65

⁷ D. Mauro Cappellari, *Il trionfo della Santa Sede e della Chiesa contro gli assalti dei Novatori combattuti e respinti colle stesse loro armi* (Venezia: Giuseppe Battaglia, 1832), 21 (Discorso preliminare, § XII). Werk während seines Pontifikats neu aufgelegt.

nicht mit einer passiven Erwartungshaltung an ein göttliches Eingreifen zufrieden. Es wurde ein Allgemeines Konzil innerhalb der Kirche organisiert, dem Geistliche aus den verschiedenen Fraktionen und Personen aus unterschiedlichen Gruppen und Nationen angehörten. Die drei Prätendenten auf das Papsttum traten entweder zurück oder wurden zum Rücktritt gezwungen. An ihrer Stelle wurde Martin V. gewählt, und die Einheit der Kirche war wiederhergestellt.

Lösungen für die verschiedenen Krisen, die die Kirche durchgemacht hat, kam bisher immer von den Geistlichen, die treu geblieben waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Lösung auch diesmal wieder vom katholischen Klerus kommen müssen.

Wir bekräftigen daher, dass heute etwas getan werden muss, um diesen Leiden der Kirche Abhilfe zu verschaffen. Wir müssen beten, aber wir müssen auch handeln. Der heilige Ignatius von Loyola schrieb: „Wir müssen beten, als hinge alles von Gott ab, und handeln, als hinge alles von uns ab.“

Wir glauben, dass die Kirche auf die Einberufung eines unvollkommenen Allgemeinen Konzils hinarbeiten muss.

Rein rechtliche Fragen über Autorität dürfen nicht Vorrang vor Fragen bezüglich des Glaubens und des göttlichen Rechts haben. Prätendenten auf das Papsttum lehren nun ein anderes Evangelium als dasjenige, welches uns mit dem Glauben überliefert wurde. Wer in der Kirche heute die Autorität hat, diese Frage zu klären, ist gegenüber der Frage des Glaubens und des göttlichen Rechts zweitrangig. Mitglieder des Klerus, die sich der Schwere der gegenwärtigen Situation der Kirche bewusst sind, können nicht untätig bleiben. Sie müssen sich zusammenschließen, um einen Ausweg aus der aktuellen Krise der Kirche zu finden.

9. Unam Sanctam

Wir halten es daher für angebracht, uns in einer Vereinigung von Geistlichen und Laien zusammenzuschließen, um mit aller notwendigen Vorsicht und Entschlossenheit auf die Einberufung eines Allgemeinen Konzils der Kirche hinzuwirken, welches sich ernsthaft mit den Problemen befasst, die durch die Prätendenten auf das Papsttum verursacht werden, welche uns destruktive Reformen auferlegt haben, die die Kirche Christi bald ruinieren würden, wenn das möglich wäre. Wir sind fest davon überzeugt, dass die göttliche Vorsehung notwendigerweise verlangt, dass die Kirche von einem wahren Nachfolger Petri geleitet wird. Wir lehnen die Passivität ab, die sich unter den Geistlichen in dieser Angelegenheit breitgemacht hat, und hoffen, dass sich unsere Brüder diesem Projekt anschließen, welches nur mit ihrer Mitarbeit verwirklicht werden kann.

Wir heißen alle jene herzlich willkommen, die das ernste Problem erkennen, unter dem das Haupt der Kirche derzeit leidet, und die ihre Gebete, Opfer, Bemühungen, Talente und Almosen vereinen möchten, um die notwendigen Voraussetzungen für das Wirken der Vorsehung zu schaffen.

Sich uns anzuschließen bedeutet nicht, einer neuen Gruppe beizutreten.

Sich uns anzuschließen bedeutet nicht, sich zur Teilnahme an einem hastig und ungeordnet organisierten Allgemeinen Konzil zu verpflichten.

Sich uns anzuschließen bedeutet einfach, sich für die Sache eines legitimen Allgemeinen Konzils einzusetzen, um die Krise in der Kirche zu beheben.

Unsere Vereinigung ist trotz aller unserer Unterschiede von der Vereinigung der Christen während der Schlacht von Lepanto inspiriert. Die verschiedenen rivalisierenden Fraktionen erkannten die Gefahr, die das Christentum bedrohte, und schlossen sich trotz ihrer vielen politischen Meinungsverschiedenheiten zusammen, um ihrem gemeinsamen Feind entgegenzutreten. Das Ergebnis war der große Sieg über die Mohammedaner, den wir so gut kennen. So hoffen wir, dass die Vereinigung der verschiedenen Fraktionen des wahren Christentums in diesen dunklen Tagen von der Weisheit unserer Väter im Glauben inspiriert wird. Der Feind von heute ist kein externer Feind, sondern ein Feind, der in die Institutionen der katholischen Kirche eingedrungen ist.

Die Kirche hat die Pflicht, Häretiker aus ihrer Mitte zu vertreiben.

Der Titel dieser Website, die unser wichtigstes Arbeitsinstrument und unser Sammelpunkt sein wird, wurde gewählt, um sowohl unsere Weigerung, die neue Religion anzunehmen, als auch unsere Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, die Zerstreuung der Herde Christi in eine Vielzahl kleiner autokephaler Kirchen abzulehnen.

Unam Sanctam (Eine Heilige). Die Kirche ist eine in der Einheit des Glaubens, der Sakramente, aber auch in der Leitung. Sie ist heilig, das heißt, sie ist nicht die Versammlung all derer, die verschiedene Häresien bekennen, sondern nur derer, die den wahren katholischen Glauben bekennen.

10. Das Unvollkommene Allgemeine Konzil

Ein Allgemeines Konzil ist eine Versammlung von Bischöfen aus aller Welt, die unter der Leitung des römischen Pontifex einberufen wird, um über Fragen der Lehre, der Disziplin oder der Leitung der Kirche zu beraten.

Ein Allgemeines Konzil wird notwendigerweise durch die Autorität des römischen Pontifex einberufen, der die Macht hat, endgültige Entscheidungen in Glaubensfragen zu treffen. Ein Allgemeines Konzil setzt die Anwesenheit, Einberufung und Zustimmung des Papstes voraus. Es kann Dogmen definieren, das Gewissen aller Gläubigen der Weltkirche verpflichten und endgültige Verlautbarungen in Fragen des Glaubens und der Moral machen.

Im Gegensatz dazu ist ein Unvollkommenes Allgemeines Konzil eine Versammlung von Bischöfen aus aller Welt, die ohne päpstliche Autorität einberufen wird, wenn der Apostolische Stuhl offensichtlich oder zweifelhaft vakant ist, und deren Zweck es ist, ein ernstes Problem zu beheben, das das Haupt der Kirche betrifft. Das unvollkommene Allgemeine Konzil wird einberufen, um auf eine Notsituation zu reagieren: entweder auf die anhaltende Vakanz des

römischen Stuhls oder auf begründete Zweifel an der Legitimität eines Prätendenten auf das Papsttum. Da es der Papst ist, der der Einberufung eines jeden Allgemeinen Konzils Legitimität verleiht, ihm seine wahre Universalität gibt und schließlich seine Dekrete ratifiziert, leidet das unvollkommene Allgemeine Konzil per Definition unter einem rechtlichen Problem. Aus diesem Grund bezeichnet der große Theologe Cajetan ein solches Konzil als „unvollkommen, aber nützlich“,⁸ da es in gewisser Weise außerhalb der Grenzen der Legalität beginnt, aber seine volle Kraft entfaltet, nachdem die Frage der Legitimität des römischen Pontifex geklärt und, falls erforderlich, ein echter römischer Pontifex gewählt wurde, der dem Allgemeinen Konzil dann volle Rechtskraft verleiht. Aus einem unvollkommenen wird somit ein vollkommenes Allgemeines Konzil.

Denjenigen, die argumentieren, dass die Geistlichen, die am Glauben festgehalten haben, nicht die Befugnis haben, ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einzuberufen, weil sie nicht über die erforderliche Jurisdiktion verfügen, antworten wir, dass niemand in Abwesenheit des Papstes die rechtliche Befugnis hat, ein Allgemeines Konzil einzuberufen, ganz einfach und unabhängig davon, ob er über territoriale Jurisdiktion verfügt oder nicht. Diese Versammlung ist per Definition eine Versammlung „*praeter legem*“ (außerhalb des Gesetzes), durch die jedoch der Heilige Geist einer Situation äußerster Dringlichkeit in der Kirche Abhilfe schaffen kann. Sobald ein legitimer Papst anerkannt ist, ist er es, der den Beschlüssen des Konzils Rechtskraft verleiht. Er kann bestimmte Beschlüsse des Konzils ablehnen und andere beibehalten. Folglich lehnen wir den verurteilten Irrtum des „Konziliarismus“ vollständig ab. Die Legitimität eines unvollkommenen Allgemeinen Konzils kann nur im Obersten Pontifex gefunden werden, welcher ihm Rechtskraft verleiht.

Dieses Konzept ist nicht neu. Es wurde von vielen Theologen in der Vergangenheit in Betracht gezogen, welche erklären, dass die Kirche außergewöhnliche Mittel ergreifen kann, um außergewöhnliche Übel zu bekämpfen, die sie heimsuchen könnten. Wenn es also keine legitimen oder unbestreitbar gültigen Kardinäle mehr gibt, muss die Kirche, die notwendigerweise über die Mittel verfügen muss, um sich selbst und ihre Autorität wiederherzustellen, ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einberufen.

„Ein Konzil [...] das nicht nur unabhängig vom Stellvertreter Christi handelt, sondern über ihn zu Gericht sitzt, ist in der Verfassung der Kirche undenkbar; tatsächlich haben solche Versammlungen nur in Zeiten großer konstitutioneller Unruhen stattgefunden, wenn es entweder keinen Papst gab oder der rechtmäßige Papst nicht von Gegenpäpsten zu unterscheiden war. In solchen abnormen Zeiten wird die Sicherheit der Kirche zum obersten Gesetz, und die erste Pflicht der verlassenen Herde ist es, einen neuen Hirten zu finden, unter dessen Leitung die bestehenden Übel behoben werden können.“⁹

⁸ Tommaso de Vio (Kardinal Cajetan), „*De comparatione auctoritatis papae et concilii*,“ in *Opuscula quaestiones et omnia quolibeta* (Lugduni: excudebat Ioannes Crispinus, 1541), cap. xiv, 8

⁹ *Catholic Encyclopaedia*, „General Councils“, Ausgabe von 1913.

11. Die Autorität des heiligen Robert Bellarmin, Kirchenlehrers des Papsttums

In seinen berühmten *Kontroversen* führt der heilige Kirchenlehrer Robert Bellarmin die verschiedenen Gründe auf, warum ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einberufen werden kann. Er lehrt, dass für den Fall, dass ein Prätendent auf das Papsttum in Häresie oder Schisma gefallen ist, ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einberufen werden kann, um zu erklären, dass dieser Mann niemals Papst war oder sich durch Häresie oder Schisma selbst abgesetzt hat, und um ihn durch einen wahren Papst zu ersetzen. Laut dem heiligen Robert Bellarmin kann nur diese Art von Konzil von den Kardinälen oder Bischöfen einberufen werden, und zwar nur unter schwerwiegenden Umständen, weil die Kirche notwendigerweise immer über die Mittel verfügen muss, sich selbst ein Oberhaupt zu verschaffen:

„Neben diesen Argumenten der Häretiker sind Katholiken es gewohnt, bestimmte Zweifel zu äußern. Erster Zweifel: Ob es nicht rechtmäßig sei, dass ein Konzil von jemand anderem als dem Papst einberufen wird, wenn dies für die Kirche notwendig ist und der Papst nicht bereit ist, es einzuberufen? Zweiter Zweifel: Ob es nicht rechtmäßig sei, dass ein Konzil von jemand anderem als dem Papst einberufen wird, wenn der Papst es besser nicht einberufen sollte, weil er ein Ketzer oder Schismatiker ist? Dritter Zweifel: Ob es nicht rechtmäßig sei, dass ein Konzil von jemand anderem als dem Papst einberufen wird, wenn der Papst es nicht einberufen kann, weil er unter Ungläubigen gefangen ist, gestorben oder wahnsinnig geworden ist oder zurückgetreten ist?

[...]

„Auf den zweiten und dritten [Punkt] antworte ich, dass in keinem Fall ein wahres und vollkommenes Konzil, wie wir es hier diskutieren, nämlich eines, das die Autorität hat, Glaubensfragen zu definieren, ohne die Autorität des Papstes einberufen werden kann. Denn die oberste Autorität liegt beim Oberhaupt, das heißt bei Petrus, dem geboten wurde, seine Brüder zu stärken; und aus diesem Grund betete auch der Herr für ihn, dass sein Glaube nicht wanken möge (Lukas 22). Dennoch kann in diesen beiden Fällen ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einberufen werden, welches ausreicht, um für die Kirche in Hinblick auf das Oberhaupt Vorkehrungen zu treffen. Denn die Kirche hat zweifellos die Autorität, für sich selbst in Bezug auf das Oberhaupt zu sorgen, obwohl sie ohne Oberhaupt viele Angelegenheiten nicht entscheiden kann, die sie mit einem Oberhaupt entscheiden kann, wie Cajetan in seinem kleinen Werk über die Macht des Papstes, Kapitel 15 und 16, zu Recht lehrt. Und schon viel früher [wird dies gelehrt] in dem Brief der Presbyter der römischen Kirche an Cyprian, dem [Brief] 7, Buch II, in den Werken des Cyprian. Darüber hinaus kann dieses unvollkommene Konzil abgehalten werden, entweder wenn es vom Kardinalskollegium einberufen wird oder wenn die Bischöfe selbst an einem Ort zusammenkommen und es aus eigenem Antrieb einberufen.“¹⁰

In Situationen äußerster Not ist es den Bischöfen daher möglich, ein unvollkommenes Allgemeines Konzil einzuberufen. Dies reicht aus, um der Kirche ein neues sichtbares, authentisches und unbestreitbares Oberhaupt zu

¹⁰ Hl. Robert Bellarmin, *De Conciliis*, in *Opera Omnia*, t. II, (Paris: Ludovicum Vivès, 1870), lib. I, cap. 14, S. 217

geben. Das unvollständige Allgemeine Konzil ermöglicht durch außergewöhnliche Mittel die Wiederherstellung des Oberhauptes der sichtbaren Hierarchie, von dem unzweifelhaft die Jurisdiktion ausgeht. Diese Ernennungsbefugnis, so präzisiert Bellarmin, leitet sich aus der Autorität des mystischen Leibes selbst ab, der nicht aufgrund des Fehlens eines Oberhauptes untergehen kann.

12. Der heilige Robert Bellarmin nennt die Bedingungen für die Gültigkeit eines Allgemeinen Konzils

Der heilige Bellarmin nennt außerdem vier Bedingungen, unter denen ein solches Allgemeines Konzil gültig ist. Er erklärt, dass es notwendig ist:

1. „... dass es als Allgemeines Konzil einberufen werde, damit es allen der wichtigsten christlichen Provinzen bekannt gemacht werde.“
2. „... kein Bischof ausgeschlossen werde, sondern dass jeder kommen könne, der kommen möchte, vorausgesetzt, es stehe fest, dass er Bischof ist und nicht exkommuniziert wurde.“
3. „... dass die vier wichtigsten Patriarchen anwesend seien, [...] nämlich die Patriarchen von Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem“ (Aber, so sagt der heilige Bellarmin, diese Patriarchen sind nicht mehr notwendig, da sie heute zweifellos schismatisch sind).
4. „... dass der größte Teil der christlichen Provinzen Vertreter entsende“.¹¹

Unter diesen Bedingungen ist also ein unvollständiges Allgemeines Konzil legitim. Die Geschichte der Kirche, insbesondere während des Konzils von Konstanz, zeigt, dass das Allgemeine Konzil eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung einer erheblichen Krise, die die Einheit der Kirche bedroht, spielen kann. Wenn die päpstliche Autorität usurpiert oder ungewiss ist, ist das Konzil ein außerordentliches Heilmittel. Von treuen Bischöfen einberufen, fungiert es als Ersatz, um das legitime Papsttum wiederherzustellen und die Einheit der Kirche zu manifestieren, ohne eine neue Hierarchie zu schaffen oder die päpstliche Autorität zu stürzen.

Dies ist kein Akt der Subversion. Im Gegenteil, es ist ein notwendiger Schritt, um die Kontinuität der sichtbaren Kirche und die Wiederherstellung ihrer Autorität zu gewährleisten. Ein solches Konzil reißt nichts an sich, sondern füllt eine Lücke und behebt einen Bruch. Es zielt darauf ab, die normale Ordnung wiederherzustellen, nicht sie zu stürzen.

¹¹ Hl. Robert Bellarmin, *De conciliis et Ecclesia*, in: *Opera omnia*, t. II, lib. I, cap. XVII, „*Quot episcopi requirantur ad generale concilium*“ (Neapoli: apud Josephum Giuliano, 1857), 31–32.

Theologen begründen diese außerordentliche Macht mit zwei fundamentalen Prinzipien: der Unzerstörbarkeit der Kirche, die garantiert, dass sie weder verschwinden noch ihre Einheit verlieren kann, und der Vorstellung, dass die Weltkirche in Ermangelung eines unbestrittenen Papstes selbst zur höchsten Trägerin der Autorität wird und fähig ist, zugunsten ihres eigenen Überlebens zu agieren. Es handelt sich um eine durch die Notwendigkeit bedingte Übergangsmaßnahme.

Der hl. Alphonsus lehrt: „Dass der Papst über einem Konzil steht, ist nicht auf einen zweifelhaften Papst in einer Zeit des Schismas zu beziehen, wenn ein schwerwiegender Zweifel an der Legitimität seiner Wahl bestehen; denn dann muss sich jeder dem Konzil unterordnen, wie es das Konzil von Konstanz festgelegt hat. Denn in diesem Fall erhält das allgemeine Konzil unmittelbar von Christus die höchste Gewalt, genau wie in der Zeit eines vakanten Stuhls, wie der heilige Antoninus richtig anmerkt.“¹²

Theologie, Kirchenrecht, Geschichte und das Wirken der Heiligen zeigen uns daher übereinstimmend, dass ein unvollkommenes allgemeines Konzil der realistische und traditionelle Weg ist, die hierarchische Einheit der Kirche wiederherzustellen und sie aus der gegenwärtigen Krise zu führen. Wir fordern daher endlich die Anerkennung der Autorität des gegenwärtigen katholischen Episkopats. Wir bekräftigen, dass es das Recht und die Pflicht zum Handeln hat. Um die schwere Krise zu beheben, die das Haupt der Kirche heimgesucht hat, schlagen wir vor, unter der Autorität des Episkopats zusammenzuarbeiten, um alle gläubigen katholischen Bischöfe, die zweifellos die für ein solch außergewöhnliches Vorgehen notwendige Macht besitzen, in einem Konzil zusammenzubringen.

13. Wer kann an diesem Allgemeinen Konzil teilnehmen

Da ein unvollkommenes Allgemeines Konzil definitionsgemäß nicht vom Papst einberufen wird und „*praeter legem*“ (jenseits des Gesetzes) handelt, scheint seine Universalität das entscheidende Kriterium seiner Legitimität zu sein. Daher möchten wir, dass die Einladung, sich uns anzuschließen, so allgemein wie möglich ist. Unabhängig davon, ob Sie von der Vakanz des Apostolischen Stuhls überzeugt sind oder ernsthafte Bedenken gegen diese Schlussfolgerung haben, wenn Sie anerkennen, dass es an der Spitze der Kirche ein sehr ernstes Problem gibt, sind Sie herzlich willkommen.

Ebenso sind wir der Ansicht, dass die Frage der Gültigkeit empfangener Weihen im Kontext des Allgemeinen Konzils kein Hindernis für Ihre Teilnahme darstellen sollte. Es ist in unserer Zeit des generellen Chaos allgemein bekannt, dass praktisch alle priesterlichen und bischöflichen Linien von der einen oder anderen Seite der Ungültigkeit verdächtigt werden. Wir sind daher der Ansicht, dass das beste Kriterium für die Aufnahme ein begründeter Anspruch auf Priesterweihe oder Bischofskonsekration ist und dass vorläufig jeder gemäß dem Titel behandelt werden sollte, den er für sich beansprucht, sofern er diesen Titel nachvollziehbar begründen kann. Der heilige Robert

¹² Hl. Alfons Maria von Liguori, *Theologia Moralis*, t. 1 (Augustae Taurinorum: Ex Typis Hyacinthi Marietti, 1879), lib. I, tract. II, *De legibus*, n° 421, 86.

Bellarmin fordert nicht den Ausschluss derer, deren Abstammung angezweifelt werden mag; er fordert vielmehr, dass kein Bischof, der tatsächlich Bischof ist, ausgeschlossen wird. Daher erscheint es am klügsten, jeden zu tolerieren, der einen plausiblen Nachweis seiner Weihe oder Bischofskonsekration vorlegen kann. Sobald alle Zweifel ausgeräumt sind und die Kirche einen unbestreitbaren Papst hat, sollte die Frage der tatsächlichen Gültigkeit bischöflicher Abstammungslinien seiner Entscheidung überlassen werden. Das Allgemeine Konzil beinhaltet selbstverständlich keinen Weiheakt wie die Priesterweihe. Sofern Sie nachvollziehbare Gründe für Ihre Priesterweihe oder Bischofsweihe haben und sich Ihren Brüdern im Dienst der Kirche anschließen möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Damit ein unvollkommenes Allgemeines Konzil ohne Einberufung durch den Papst und während des Vorhandenseins eines Prätendenten auf das Papsttum zusammentreten kann, müssen zumindest ernsthafte Zweifel an der Legitimität dieses Prätendenten bestehen. Daher darf in diesem Zusammenhang die Möglichkeit einer tatsächlichen Vakanz des Stuhls nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Die Vakanz des Apostolischen Stuhls ist noch nicht kanonisch durch die Autorität der Kirche festgestellt worden. Es kann daher vorkommen, dass einige, die zum Allgemeinen Konzil kommen, von der Vakanz des Stuhls überzeugt sind, während andere zwar noch nicht überzeugt sind, aber dennoch die Lage der Kirche als ernst genug einstufen, um die Einberufung eines unvollkommenen Allgemeinen Konzils zu rechtfertigen. Auch hinsichtlich des Beginns der Vakanz können unterschiedliche Meinungen bestehen. Unabhängig von der jeweiligen Meinung ist jeder Geistliche willkommen, der die absolute Schwere der gegenwärtigen Situation, die die Spitze der Kirche betrifft, erkennt und bereit ist, sich die Meinung seiner Mitbrüder zu diesem Thema anzuhören und sich den Beschlüssen des Allgemeinen Konzils zu beugen.

14. Die ernstesten Fragen, vor denen das Konzil steht

Es obliegt dem Allgemeinen Konzil selbst, über sein weiteres Vorgehen zu entscheiden. Dennoch halten wir es für wichtig, einige Punkte hervorzuheben:

1. Dieses Allgemeine Konzil kann nicht mit der Wahl eines Papstes fortführen, ohne zuvor eindeutig festgestellt zu haben, dass der Apostolische Stuhl vakant ist. Es wäre absurd und pietätlos, mit der Wahl eines Papstes fortzufahren, ohne zuvor die Notwendigkeit einer solchen Wahl zu begründen. Das Konzil muss daher den Mangel oder den Verlust des Papsttums unter den seit dem II. Vatikanum angetretenen Prätendenten auf das Papsttum erst feststellen, bevor eine Wahl stattfinden kann. Daher brauchen diejenigen, die mit uns zusammenarbeiten, nicht zu befürchten, dass dieses Allgemeine Konzil beabsichtigt, um jeden Preis einen Papst zu wählen, ohne zuvor die Notwendigkeit dessen aufzuzeigen.
2. Das Allgemeine Konzil, das eine im Heiligen Geist vereinigte Versammlung sein wird, muss auch seine Legitimität zur Wahl eines wahren Nachfolgers Petri prüfen und klar bekräftigen, falls die Vakanz des Apostolischen Stuhls mit Gewissheit festgestellt wird. Es gibt Stimmen, die die Legitimität eines solchen Konzils zur Wahl eines Papstes, falls dies notwendig sein sollte, in Frage stellen. Doch welche Stimme ist legitimer, dies festzustellen, als die des Allgemeinen Konzils selbst?

3. Angenommen, das Allgemeine Konzil kommt zu dem Schluss, dass der Stuhl vakant ist, so obliegt es ihm auch, die rechtmäßigen Wähler zu bestimmen. Auch hier wieder herrscht Uneinigkeit unter den Einzelnen, doch kann das Allgemeine Konzil entscheiden, was dem Heiligen Geist wohlgefällig ist (Apg 15,28).
4. Was die anderen ernsten Fragen betrifft, die unsere Mutter, die Kirche, in diesen unruhigen Zeiten betreffen, so erscheint es angemessen zu sagen, dass die Präsenz des Papstes zu ihrer Lösung notwendig ist. Dieses Allgemeine Konzil ist daher in erster Linie eine Versammlung, die die Frage der Legitimität der Pontifizes der Konzilskirche prüfen und, falls nötig, die Vakanz des Apostolischen Stuhls beheben soll.

15. Vorstellung der Website

Diese Website ist das Ergebnis unserer festen Entschlossenheit, effektiv auf die Einberufung eines unvollkommenen Allgemeinen Konzils hinzuarbeiten. Diese Bewegung ist im Gange, und sofern Gott seiner Kirche den Weg der Befreiung ebnen will, werden wir nicht umkehren.

Neben den Hauptargumenten für ein solches Konzil finden Sie hier eine Seite mit den wichtigsten Einwänden gegen uns und unseren Antworten darauf. Wir laden alle Interessierten ein, ihre Einwände vorzubringen. Wir werden uns bemühen, auf die wichtigsten einzugehen. Sollten Ihre Einwände unbeantwortet bleiben, liegt dies entweder daran, dass sie bereits vorgebrachten Einwänden ähneln oder dass sie angesichts der in der Hauptargumentation dargelegten Prinzipien als nicht stichhaltig erachtet wurden.

Wir verpflichten uns, alle uns mitgeteilten Fehler umgehend zu korrigieren. Wir möchten jedoch betonen, dass wir es nicht zulassen werden, dass ein tödlicher Legalismus diese Bewegung, die vom Glauben und einer langen theologischen Auseinandersetzung mit diesem Thema getragen wird, zum Erliegen bringt.

Auf der Startseite der Website finden Sie außerdem die Gesamtzahl der Bischöfe, Priester und Ordensleute, die diese Initiative unterstützen. Diese Zahl umfasst nur diejenigen Geistlichen und Ordensleute, die uns kontaktiert haben. Wir werden diese Zahlen regelmäßig aktualisieren, um den Willen der göttlichen Vorsehung zu verdeutlichen.

16. Einladung an die Geistlichen zur Kontaktaufnahme

Eine Reihe von Geistlichen, die sich bisher nicht geäußert hatten, haben sich bereits bei uns gemeldet, da sie den Wunsch, an der Lösung der beispiellosen Krise in der Kirche mitzuwirken, mit ganzem Herzen unterstützen. Diese Gruppe von Klerikern hat bereits einen internationalen Charakter, denn die Geistlichen kommen aus den verschiedensten Ländern weltweit und bringen sowohl die lateinische wie auch die Ostkirchen zusammen. Wir danken ihnen für diese begrüßenswerte und ermutigende Initiative.

Wir laden weitere Geistliche und Ordensleute, die dieses Projekt unterstützen, ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Da die Website von Geistlichen verwaltet wird, die an Verschwiegenheit gewöhnt sind, werden Ihre Namen vertraulich behandelt und nicht ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung veröffentlicht. Geistliche, die Repressalien oder Rufschädigung befürchten, haben daher nichts zu befürchten.

Es ist unerlässlich, dass sich Geistliche mit uns in Verbindung setzen. Wir sehen die bereits große Unterstützung der Geistlichen für dieses Projekt als Zeichen der Vorsehung an, dass es Zeit ist, zum nächsten Schritt überzugehen: der praktischen Organisation des Allgemeinen Konzils und seiner Einberufung. Ohne echte allgemeine Zustimmung zu dieser Initiative wird es keine Einberufung geben.

Bezüglich der Einberufung möchten wir darauf hinweisen, dass die Geistlichen, die dem Projekt des unvollkommenen Allgemeinen Konzils zugestimmt haben, vor deren Durchführung konsultiert werden. Sollte der Herr es zulassen, dass dieses Projekt die Phase der Einberufung erreicht, hoffen wir, dass alle Geistlichen, die sich uns angeschlossen haben, an ihr teilnehmen können. Dann wird es an der Zeit sein, die Anonymität abzulegen und die Waffen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu ergreifen, um eine Handlung durchzuführen, die fortan alle Zeichen des göttlichen Willens tragen wird.

Ubi Petrus, ibi Ecclesia